

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 81 (1977)
Heft: 10

Artikel: Jahresbericht des Schweiz. Lehrerinnenheims
Autor: Friedrich, Therese
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht des Schweiz. Lehrerinnenheims

«Freue dich mit mir, es ist traurig, sich allein zu freuen!»

Gemeinsame Freuden erleben, gemeinsam feiern, das ist auch im Lehrerinnenheim immer wieder ein besonderer Grund zu frohem Zusammensein.

In unserer Heimvorsteherin haben wir, nebst einer umsichtigen Leiterin, jemanden, der es versteht, auf eine stets neue und fröhliche Art ein Fest zu veranstalten. Eben haben wir bei schönstem Wetter im Garten drei Jubilarinnen gefeiert, die auf 95 und 90 Lebensjahre zurückblicken können. Aber nicht nur Geburtstage werden gefeiert, durchs ganze Jahr hindurch findet Fräulein Rufener immer wieder Gelegenheiten, um für alle, die dort wohnen und aus- und eingehen, kleine oder grössere, beglückende Feste zu veranstalten. Dafür und für ihre unermüdliche Leitung des Heimes sei ihr an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Vor einem Jahr habe ich Sie zu einem Besuch in Heim und Garten eingeladen, Sie gebeten, bei Gelegenheit einer einsamen Pensionärin einen kurzen Besuch abzustatten.

Heute möchte ich Sie, wenigstens in Gedanken, an einen Ort im Heim hinführen, wo Besucher gewöhnlich keinen Zutritt haben: in die Küche. Sie befindet sich zu ebener Erde, ist sehr gross, ja fast weitläufig und so eingerichtet, dass man bestimmt für 60—100 Personen kochen könnte.

Nicht zu glauben, was da in einem Jahr alles verarbeitet wird! Darf ich Ihnen ein paar Zahlen nennen? 6000 l Milch, 275 kg Butter, 9100 Eier, 2500 kg Brot, 150 kg Kaffee, 500 kg Zucker, 300 kg Fett, 300 l Öl, 300 kg Mehl, 560 kg Konfitüre, 2000 kg Kartoffeln, 300 Poulet, 100 kg Dorsch-Filet, 1000 kg Fleisch. Dazu kommen das frische Gemüse, die Beeren und Früchte aus unserem Garten, die entweder gleich verarbeitet oder als Vorräte für den Winter tiefgefroren oder eingekocht werden. Sicher können Sie sich nun vorstellen, wieviel Einsatz und Geschick es braucht, um all die Lebensmittel in köstliche Mahlzeiten zu verwandeln. Unserer Köchin und ihren Helferinnen gebührt unser grosser Dank.

In jedem Quartal ist die Heimkommission zur Erledigung der laufenden Geschäfte zusammengetreten. Die HK beschäftigte sich mit: Küchenumbau, Personalfragen, Pensionspreiserhöhung auf 1. Januar 1977. Obwohl der Pensionspreis jetzt auf Fr. 1150.— festgesetzt ist, ist das Lehrerinnenheim immer noch eines der preisgünstigsten Altersheime in der Region Bern.

Verglichen mit früheren Jahren, hatten wir viel Wechsel unter den Pensionärinnen. Sechs sind gestorben, unter ihnen unser liebes Frl. Wyss im 101. Lebensjahr; fünf Pensionärinnen mussten, da sich ihr Gesundheitszustand so sehr verschlechtert hatte, in ein Pflegeheim eingewiesen werden.

Zum Schluss möchte ich allen herzlich danken, die mitgeholfen haben, dass unser Heim für alle, die dort wohnen, ein wirkliches Zuhause ist.

Therese Friedrich

Jahresbericht der Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung

Im Namen der Redaktionskommission der Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung darf ich Ihnen heute einmal mehr unseren Jahresbericht vortragen. Zwar fällt es mir schwer, Ihnen im Zeichen des heutigen Pestalozzi-Gedenkfeiertages einen Rechenschaftsbericht mit Fakten und Zahlen zumuten zu müssen. Doch ich rechtfertige mich mit einem Wort von Immanuel Kant: *«Die objektive Notwendigkeit einer Handlung aus Verbindlichkeit heisst Pflicht.»* (Aus: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten.) Vielleicht darf es mir sogar gelingen, ü b e r diese Darlegungspflicht hinaus *«einen Hauch Pestalozzianischen Geistes wehen zu lassen»*, um Ihnen Ihre Pflicht des Zuhörens lieber zu machen und aufzuzeigen, wie viele unter uns — wohl verschieden motiviert, so doch weit über das Mass einer Pflicht hinaus — sich in echter Verantwortung um die Erhaltung und Gestaltung einer wertvollen Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung bemühen. Wie sagt doch Pestalozzi? *«Der Mensch liebe, was ihm zur Liebe nahe liegt; er liebe, was seine Pflicht ist . . .»* (Aus: Geist und Herz in der Methode.) Es ist gut und tröstlich, so viel positiv-persönliches Engagement an allen Arbeitsfronten unseres Fachblattes erleben zu dürfen in dieser unserer in *Geist, Sinn* und *Methoden* verdunkelten und verschmutzten Zeit und Umwelt!

So habe ich an meiner Stelle einmal mehr herzlichen Dank auszusprechen vorab denen, die unserer Redaktion auch in diesem Jahre ihre wertvollen Manuskripte anvertraut haben: thematisch-literarisch-künstlerisch in sich geschlossene Arbeiten, wohldurchdachte praktische Beiträge sowie mit Zivilcourage scharf *«unter die Lupe»* genommene Aktualitäten der pädagogischen, sozialen und gesellschaftlichen Szenerie. Seien Sie mir nicht böse, wenn ich keine Dankesadressen nennen, vielmehr aber betonen möchte, dass über unsere bescheidenen Honorare hinaus Mitarbeiter-Belohnung auch in der Genugtuung liegen möge, dass unsere Zeitung beachtet, gelesen und mehrheitlich positiv begutachtet wird. Trotz Rezession ist entgegen allen Befürchtungen die Abonnentenzahl gestiegen, die Zeitungsrechnung mit Fr. 1064.— Mehreinnahmen und die Gesamtrechnung (inkl. Inseratenverwaltung) noch mit einer Vermögenszunahme von Fr. 886.— per 29. Juli 1977 abgeschlossen worden. Unsere bewährte Revisorin Fräulein Dr. Elisabeth Nägeli, der wir für alle Arbeit bestens danken, weist uns in ihrem ausführlichen Revisionsbericht in interessanter Weise darauf hin, dass wir aus der Betrachtung